



Haushaltsrede des Bürgermeisters der Stadt Bergneustadt
zur Einbringung des Etats 2019 am 10.10.2018

***Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert,
geht noch immer geschwinder, als jener, der ohne Ziel umherirrt!***

Gotthold Ephraim Lessing, bedeutender Dichter 1729 bis 1781

Sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Bergneustadt,
liebe Bergneustädter Bürgerinnen und Bürger,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,
meine Damen und Herren,

in gewisser Weise sinnbildlich möchte ich das Lessing Zitat für das Bemühen der Stadt Bergneustadt verstanden wissen, seit ihrer Zugehörigkeit zum Stärkungspaktgesetz des Landes NRW im Jahre 2012, mit kleinen Schritten und Beharrlichkeit, auf eine festgelegtes Ziel fokussiert, den Weg zur Wiedererlangung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit zu beschreiten.

Mit der Einbringung des Haushalts 2019 sowie des dazugehörigen Haushaltssanierungsplans wird Ihnen der Kämmerer der Stadt sogleich das dazugehörige Zahlenwerk erläutern.

Wiederholt war es vordringliche Aufgabe, mit Aufwendungen und Erträgen einen Ausgleich abzubilden, der den Erfordernissen des Stärkungspaktgesetzes Genüge tut.

Ich greife nicht vorweg wenn ich anmerke, dass dieses Unterfangen auch diesjährig nicht gerade einfach war.

Die zurückliegenden Monate des Haushaltsjahres 2018 sind weitestgehend frei geblieben von unvorhersehbaren, nicht lösbaren Herausforderungen.

Dennoch gab es beispielhafte Momente, die bei den Verantwortlichen in meinem Hause zu erheblich schwitzigen Händen geführt haben.

Mit großer Erleichterung haben wir das Urteil des Bundessozialgerichts vom 14.3.2018 wahrgenommen, das die Sozialversicherungspflicht freiberuflicher Musiklehrer an kommunalen Musikschulen aufgehoben hat.

Hierdurch wurde der Stadt ein bereits geleisteter Beitrag in niedriger aber immerhin sechsstelliger Höhe erstattet und gleichzeitig ein Fortbestand der Musikschule wahrscheinlicher.

Mit der Nachricht über die dringend erforderliche Reparatur der Drehleiter unserer Feuerwehr setzte im Verwaltungsvorstand augenblicklich eine Gegenbewegung ein, da die hierfür erforderlichen Mittel in mittlerer 5-stelliger Höhe natürlich nicht vorgesehen waren.

Die boomende Konjunktur sorgte einerseits für die Stabilisierung z.B. der Gewerbesteuererinnahmen, andererseits aber zu erheblichen Mehrausgaben bei der Beauftragung von Handwerksdienstleistungen z.B. am Erweiterungsbau des Feuerwehrhauses an der Frümbergstraße.

Ich mache keinen Hehl daraus, dass derlei Unberechenbarkeiten aufzufangen nahezu unmöglich ist mit einem Haushalt, der in Bergneustadt regelmäßig „auf Kante“ genäht ist, also so gut wie keine Spielräume hat.

Und hier eben zahlt es sich aus, dass die Kämmerei meines Hauses wiederholt zutiefst seriöse Zahlenwerke vorlegt, die gänzlich ohne spekulative Ansätze auskommen und eine, wenn auch schonungslose Realität abbilden.

Hier bekommt der häufig geschmähte Begriff „Konservatismus“ einen eher Bestand sichernden, beruhigenden Klang.

Nicht dass dadurch der Eindruck entsteht „Alles ist gut“.

Aber: Mit strikter Disziplin bei den Ausgaben und der Ressourcenbewirtschaftung sowie dem nach wie vor hohen Grundsteuersatz, können wir die erste Zielmarke 2021, als Schlussjahr unserer Stärkungspaktverpflichtungen, mit Zuversicht angehen.

Meine Damen und Herren,
gestatten Sie mir noch kurz auf eine Entwicklung einzugehen, die im Zusammenhang mit Industrie, Handwerk und Dienstleistung schon seit Jahren beschworen und diskutiert wird, bisher aber in der öffentlichen Verwaltung so gut wie keine Rolle gespielt zu haben schien: Der Fachkräftemangel!

Spätestens seit Herbst 2017 ist mir entsetzlich klar geworden, dass wir es zukünftig auch mit dem „Wettbewerbs um die besten Köpfe“ der Kommunalverwaltungen untereinander zu tun bekommen werden.

Ich spreche nicht davon, dass sich z.B. zukünftige Auszubildende gleich mehrfach bei Verwaltungen bewerben oder auch schon einmal eine gemachte Zusage zurückziehen.

Hier geht es um das Phänomen der unterschweligen Abwerbung von langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch bessere Stellenangebote anderer Kommunen.

So hat mein Haus im laufenden Jahr 3, in Worten „drei“ Leistungsträger an andere Behörden verloren. Ohne Groll und mit besten Wünschen für deren Zukunft – aber eben verloren!

Die Tatsache, dass in anderen Behörden wie z. B. bei der Kreisverwaltung des Oberbergischen Kreises das Entlohnungsgefüge um im Schnitt eine Besoldungs- oder Vergütungsgruppe über dem der Stadt Bergneustadt liegt, gibt hierbei zu denken.

Mich erfüllt es mit großer Sorge, unseren ausgezeichneten Nachwuchskräften, die wir aufgrund der Altersstruktur der Mitarbeiterschaft dringend im Hause halten müssen, die gewünschten Eigruppierungs- oder Aufstiegsperspektiven anderer Verwaltungen nicht so ohne weiteres bieten zu können.

Anhand der überschläglich gerechneten Personalkostenansätzen, Versorgungsleistungen und Pensionsrückstellungen für das Jahr 2019 pro Stelle, bei der Stadt Bergneustadt in Höhe von rund 63 T€ und beim Kreis in Höhe von rund 78 T€ wird deutlich, wovon ich spreche.

Hier ist auch ein noch so gutes Betriebsklima nicht mehr in der Lage, diese wettbewerbliche Unausgewogenheit zu kompensieren.

Als Randbemerkung sei mir gestattet, dass das Personalkostenbudget des Kreises im wesentlichen Teilen von den kreisangehörigen Kommunen finanziert wird.

Ein Patentrezept für diese Problemlage ist mir noch nicht eingefallen. Auch ist niemandem ein Vorwurf daraus zu machen, sich am offenen Arbeitsmarkt zu orientieren und ggfs. zu verändern.

Wir müssen erkennen und akzeptieren lernen, dass die Jahre mitunter neue Herausforderungen mit sich bringen, die lange als nicht existent angenommen wurden.

Sehr geehrte Stadtverordnete,

lassen Sie uns also bitte gemeinsam die Zielorientierung aus dem eingangs erwähnten Lessing-Zitat beherzigen, uns auf unsere Stärken besinnen und auch für schwierige Fragen Antworten finden.

Wir werden auch im kommenden Haushaltsjahr angemessen erklären müssen, weshalb verkraftbare Einschränkungen zu ertragen sind, um die pflichtigen Aufgaben sorgfältig und umfassend stemmen zu können

Wenn uns das gelingt, werden wir unseren Auftraggebern, den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt mit gutem Gefühl begegnen können.

.

Abschließend möchte ich meinen ausdrücklichen Dank und meine Wertschätzung den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meiner Verwaltung entgegen bringen, die wiederholt ausgezeichnete und hoch engagierte Arbeit unter z.T. erschwerten personellen Bedingungen geleistet haben.

Ich persönlich wurde vom Verwaltungsvorstand und den Fachbereichsleitungen durch intensive Zusammenarbeit bei allen Entscheidungen begleitet und erheblich unterstützt. Vielen Dank auch hierfür.

Mein Dank gilt aber auch Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger sowie den Unternehmen und Gewerbetreibenden in der Stadt, für Ihre Beteiligung am Gelingen des Haushaltsausgleichs sowie Ihr vielfältiges ehrenamtliches und bürgerschaftliches Wirken zum Wohl unserer Bergneustädter Gesellschaft.

Ein wunderbares Beispiel hierfür möchte ich Ihnen zum guten Schluss nicht vorenthalten: Am Montag dem 24. September erreichte mich folgende WhatsApp-Nachricht des Leiters der Feuerwehr, Herrn StBI Michael Stricker, um 19:14 Uhr in einer interkommunalen Sparkassensitzung im Gummersbacher Rathaus:

„Schöne Grüße aus dem Gerätehaus Dörspetal 53 Kameraden aus der gesamten Wehr führen in Eigenleistung aus. Dämmen, Türen demontieren und Streichen.“ Finanzieller Nutzen ca. 5000,- €.

Ich sage auch hierfür herzlichen Dank Kameradinnen und Kameraden, Ihr seid beispielhaft!!

Bereits heute lade ich Sie herzlich zum Bürgerforum am 15. November 2018 um 19:00 Uhr hier in die Begegnungsstätte Krawinkelsaal ein, um in gewohnter Weise die wesentlichen Entwicklung der Stadt im Dialog zu besprechen.